

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

Nr. 35/79 30. Jahrgang  
1. Septemberausgabe  
Preis: 0,05 M

# Sender

**Freiwilliger bezahlter Arbeits-einsatz am 8. September 1979!**  
Folgen Sie dem Aufruf des Kollektivs „Salut“ aus dem Werkteil Diode und tragen Sie mit dazu bei, eine Tagesproduktion zusätzlich verteilbares Endprodukt zu erwirtschaften

**Internationaler Gedenktag für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftag gegen Faschismus und Krieg**



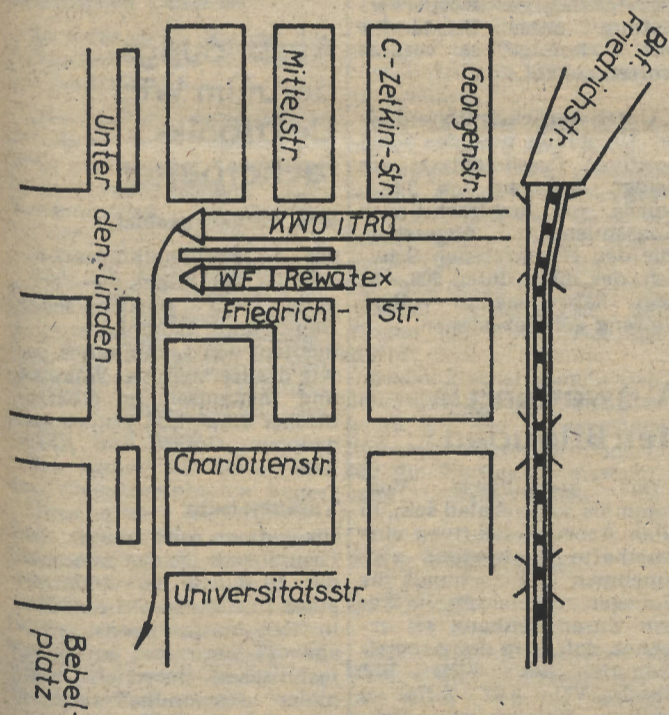
## Juristendelegation aus Vietnam besuchte unseren Betrieb

Auf Einladung des Präsidenten des Obersten Gerichts der DDR weilte eine Delegation des Obersten Volksgerichts der Sozialistischen Republik Vietnam in unserer Republik. Am 31. August hatten wir die Ehre, die Gäste in unserem Betrieb zu begrüßen. Zu ihnen gehörten Huynh Viet Thang, stellvertretender Präsident des Obersten Gerichts der SRV und Präsident des Volks-

gerichts von Ho-Chi-Minh-Stadt, Dao Duy Khanh, Richter des Obersten Volksgerichts und Leiter des Büros des Obersten Volksgerichts, und der Vorsitzende des Volksgerichts der Provinz Quang Ninh, Dao Xuan Mien. Die Delegation wurde vom Präsidenten des Obersten Gerichts der DDR, Dr. Heinrich Toeplitz, begleitet. Die Gäste informierten sich über das Produktionsprofil unse-

res Betriebes und führten einen regen Erfahrungsaustausch mit Kollegen zu Fragen des sozialistischen Rechts durch. Zum Programm der Gäste gehörte auch die Besichtigung eines Produktionsbereiches im Werkteil Röhren und ein Meeting im Kollektiv „Vietnam“.

(Lesen Sie dazu unsere Seite 6.)



Der diesjährige internationale Gedenktag für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftag gegen Faschismus und Krieg steht unter der Losung „30 Jahre DDR – 30 Jahre antifaschistischer Friedensstaat“.

Wir rufen alle Kollegen auf, sich an der Großkundgebung auf dem August-Bebel-Platz zu beteiligen.

Die Stellzeit für unseren Betrieb: 9.20 Uhr  
Stellplatz: Friedrichstraße / Ecke Unter den Linden / Linke Fahrbahn (siehe Skizze)

Abmarsch: 9.40 Uhr

## Woche der Materialökonomie im WF

Kolleginnen und Kollegen!

In der Zeit vom 24. September bis 30. September 1979 wird nach bewährter Methode in unserem Betrieb die „Woche der Materialökonomie“ durchgeführt.

Schwerpunkt sollte dabei wiederum die verstärkte Erfassung von Sekundärrohstoffen sein, da sie vollwertige Rohstoffe sind und somit ihre Wiederverwertung von außerordentlicher Bedeutung ist.

Man muß stets davon ausgehen, daß unsere Rohstoffreserven begrenzt sind, Importe nicht beliebig ausgedehnt werden können, sondern eingeschränkt werden müssen, da die Rohstoffsicherung zu einem weltweiten Problem geworden ist. Es ist deshalb erforderlich, einerseits alle einheimischen Rohstoffreserven maximal auszunutzen und andererseits die Sekundärrohstoffe und Abprodukte wieder zu verwerten.

Wir rufen alle Mitarbeiter auf, durch

- verstärkte Erfassung und Verwertung von Sekundärrohstoffen
- sparsamen Umgang mit Material und Energie am Arbeitsplatz
- hohe Leistungen
- aktive Mitarbeit in der Neuererbewegung zum Gelingen der „Woche der Materialökonomie“ beizutragen.

Ney, Beauftragte für Materialökonomie

## KDT-Fachsektion S:

Vortrag zu  
psychologischen  
Problemen

Ein Vortrag, der von Gedanken geprägt war, die uns einerseits zum Schmunzeln und andererseits zum Nachdenken anregten, umrahmte die Mitgliederversammlung unserer KDT-Fachsektion im II. Quartal 1979.

Der unkonventionell, aber mit umfassender Wissenschaftlichkeit referierende Prof. Dr. Lüning von der Humboldt-Universität brachte uns die wachsende Bedeutung der Psychologie bei der Bewältigung der täglichen Probleme im Beruf und in der Familie näher. Seine Ausführungen zu Fähigkeiten, Fertigkeiten und Gewohnheiten des Menschen, ausgemalt mit persönlichen Erlebnissen und einer Reihe von praktischen Anwendungsbeispielen, ließen im aufmerksamen und kritischen Publikum einige Fragen aufkommen. So erweiterte Prof. Dr. Lüning seinen Vortrag mit Erläuterungen zur Bedeutung des Intelligenzquotienten, der psychologischen Momente im Arbeitsprozeß und mit Hinweisen zur Verbesserung der Lernmethodik.

Die KDT-Fachsektion S schätzt diesen Vortrag über ein noch nicht sehr strapaziertes Thema als sehr informativ ein.

Lichtenstein

## Erfahrungsaustausch

10 Mitglieder der KDT-Fachsektion aus dem Werkteil Sonderfertigung hatten die Möglichkeit, eine Exkursion zum VEB HFO durchzuführen.

Besichtigt wurden die einzelnen Zyklen der Schaltkreisfertigung und anschließend Erfahrungen ausgetauscht.

Diese Fertigung war für die Kollegen unseres Werkteiles S von besonderem Interesse, da der VEB HFO teilweise analoge Ausrüstungen im 3-Schicht-System auf dem Gebiet der Ritztechnologie einsetzt. Die Auswertung der Ausschussfaktoren erfolgt in diesem Fertigungsabschnitt täglich und geht direkt in die Entlohnung der Arbeitskräfte ein.

Weitere Schwerpunkte der Besichtigung bildeten die Bondtechnologie und das Prüffeld.

Durch die gute Organisation des Kollegen Wasmund, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Direktors für Forschung und Technologie im VEB HFO, dem an dieser Stelle nochmals dafür zu danken ist, konnten das Ziel der Exkursion erreicht und wertvolle Hinweise mitgenommen werden.

Poese



## Gefährliches Spiel

Am Donnerstag, dem 16. 8. 1979, gegen 15.40 kam es vor unserem Betrieb zu einer Gefährdung von Menschen sowie zur Beschädigung von Sachwerten. Das Vorkommnis war Anlaß einer kriminalpolizeilichen Untersuchung, da der dringende Verdacht bestand, daß durch Angehörige des VEB WF eine Straftat begangen wurde.

Das Ergebnis der Untersuchung ist Anlaß, allen Kollegen eindringlich vor Augen zu führen, welche Folgen leichtfertiges und verantwortungsloses Verhalten haben kann.

## Leichtsinn führt zum Schaden

Zur genannten Zeit befuhr ein PKW die Ostendstraße in Richtung der Wuhlheide. In Höhe des VEB WF wurde die Frontscheibe des fahrenden PKW durch einen Steingutteller zertrümmert. Glücklicherweise blieb der Kraftfahrer unverletzt, und ein Verkehrsunfall mit evtl. tragischen Folgen konnte durch die Reaktionsfähigkeit des Kraftfahrers verhindert werden.

Durch Zeugen wurde eindeutig ermittelt, daß der Steingutteller aus einem Fenster im 6. Stockwerk auf die Straße geschleudert wurde. Trotzdem blieb der Täter vorerst unbekannt.

Am 17. 8. 1979 wurden der bzw. die „Täter“, unter aktiver Mithilfe von Betriebs-

angehörigen, durch die Kriminalpolizei festgestellt. Es handelte sich um zwei Kollegen aus dem Bereich TM 7, die in ihrem Aufenthaltsraum in der 6. Etage waren. Ihren Angaben nach waren sie mit dem Spülen von Geschirr beschäftigt gewesen. Aus „Übermut und Spielerei“ warfen sie sich das Geschirr gegenseitig zu, wobei ein Teller nicht aufgefangen wurde und durch das offenstehende Fenster auf die Straße geschleudert wurde. Gehen wir davon aus, daß es sich tatsächlich so verhalten hat, liegt keine strafrechtlich relevante vorsätzliche Sachbeschädigung vor.

Andererseits erhebt sich aber zwangsläufig die Frage, was wohl gewesen wäre, wenn der Teller auf dem Kopf eines Straßenpassanten „gelandet“ wäre! Was wären für Konsequenzen für die beiden Kollegen eingetreten, wenn der Kraftfahrer verletzt worden wäre oder einen Unfall herbeigeführt hätte usw.?

## Gedankenlosigkeit?

Unter Berücksichtigung der Fallgeschwindigkeit des Tellers aus dem 6. Stockwerk und der Wucht des Aufpralls wäre für einen Menschen wohl kaum eine schwerwiegende Verletzung oder gar Schlimmeres abzuwenden gewesen.

Daß es nicht soweit kam, ist nicht das Verdienst der beiden „jetzt reumütigen Kollegen“ von TM 7. Ohne Zweifel hätten sich beide

Am 26. August jährte sich zum ersten Mal der Beginn des gemeinsamen Raumfluges UdSSR/DDR mit den Kosmonauten Waleri Bykowski und Oberst Sigmund Jähn. Das Foto zeigt die beiden Kosmonauten bei Vorbereitungen auf die Arbeit mit der MKF 6 M. Mit dieser Kamera wurden das gesamte Gebiet der DDR erfaßt und wichtiges Material zur Fernerkundung der Erde gesammelt. Nach der Bedeutung des Langzeitfluges von Wladimir Ljachow und Waleri Rjumin befragt, sagte Sigmund Jähn:

Die Station Salut 6 hat ihre dritte Stammbesatzung – die siebente an Bord insgesamt – ein halbes Jahr sicher beherbergt. Das ist nicht nur ein Rekord schlechthin. Das ist... eine neue Qualität von Erkenntnissen für die Raumfahrt insgesamt.

Natürlich sind die Probleme der Fernerkundung der Erde, die die Volkswirtschaft brennend interessieren, von Langzeitbesatzungen viel besser zu lösen als bei Flügen von kurzer Dauer.

Kollegen in diesem Falle wegen fahrlässiger Körperverletzung, unter Umständen mit Todesfolge, zu verantworten gehabt.

Unter Berücksichtigung aller Umstände und der sonst positiven Persönlichkeit der beiden Kollegen von TM 7, wurde von strafrechtlichen Konsequenzen abgesehen. Für den eingetretenen Schaden, der nicht unter 200,- M liegt, haben sie in vollem Umfang geradezustehen.

## Auswertung in den Brigaden

Das geschilderte Vorkommnis sollte Anlaß sein, in allen Arbeitskollektiven eine ernsthafte Auswertung vorzunehmen und nochmals die Kollegen zu belehren. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß es in der Arbeitsordnung des VEB WF Abschn. VII, § 22 Ziffer 4 heißt: „Spielereien, Nekkereien usw. und andere mutwillige Handlungen, die den Urheber oder andere gefährden können, sind zu unterlassen.“ Im Besonderen sollte dieses Vorkommnis und seine evtl. Folgen zur Überlegung bei einigen Mitarbeitern des Werkteiles Bildröhre führen, da in zurückliegender Zeit wiederholt durch einige wenige undisziplinierte Kollegen aus den Fenstern des Bauteiles, die gegenüberliegenden bewohnten Gebäude mit „Wurfgeschossen“ verschiedener Art bedacht wurden. Die angesprochenen Kollegen sollten sich darüber klar werden, daß solche Handlungen strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Schulz, Oltn. d. K.

Rund um die  
Müggelberge

Die Kreisorganisation des DTSB der DDR, der FDJ, des FDGB sowie der GST Berlin-Köpenick veranstalten am 21. Oktober 1979 den I. Werner-Seelenbinder-Gedenklauf „Rund um die Müggelberge“. Start ist 10 Uhr am Seebad Wendenschloß. Die Streckenlängen betragen für Männer und Frauen 10 und 20 km. Im Rahmenprogramm wird u. a. das BAV in Bronze abgenommen.

Ausschreibungen und Startkarten sind bei den Kreisvorständen des DTSB der DDR erhältlich. Auch formlose Meldungen an den DTSB-Kreisvorstand Köpenick, 117 Berlin, Ernst-Grube-Stadion, werden berücksichtigt. Am Wettkampftag ist zwischen 8.30 Uhr und 9.30 Uhr das Startgeld (6,- M) im Organisationsbüro (Seebad Wendenschloß) zu entrichten. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde mit seiner Platzierung und Zeit. Die besten Läuferinnen und Läufer jeder Streckenlänge erhalten einen Pokal.

Umkleidemöglichkeiten bestehen im Seebad Wendenschloß.

Alle Teilnehmer finden sich um 9.45 Uhr am Eingang des Seebades ein und werden von dort zum Start geführt.

Ausbildungsberuf im WF:  
Elektronik-facharbeiter

## Das Aufgabengebiet

des Elektronikfacharbeiters ist vor allem die Fertigung von elektronischen Bau- und Komplexbau-elementen, von Lichtquellen sowie die Herstellung, Wartung und Instandsetzung elektronischer Bau- und Funktionsgruppen, Geräte und Anlagen.

## Voraussetzung

für die Ausbildung im Grundberuf ist der Abschluß der 10. Klasse der POS mit guten Leistungen besonders in den naturwissenschaftlichen Fächern und im polytechnischen Unterricht, normaler Gesundheitszustand, gute Seh- und Farbtüchtigkeit, entwickelter Tastsinn und Fingerfertigkeit.

Die Ausbildungszeit beträgt zwei bis zweieinhalb Jahre. Sie gliedert sich in eine einhalbjährige Grundlagenbildung und eine halbjährige bzw. einjährige Spezialisierung entsprechend unseren betrieblichen Erfordernissen.

Einsatzgebiete sind vorwiegend die Werkteile B, R, D, E und T.

## Entwicklungsmöglichkeiten

sind bei guten Leistungen in der beruflichen Tätigkeit und gesellschaftlicher Aktivität durch die Qualifizierung zum Meister, Ingenieur oder Ingenieurpädagogen gegeben.

Der Ausstellungsbesuch der Brigade „Salut“ gab den Kollektivmitgliedern Gelegenheit, neben den technischen Exponaten auch die künstlerischen Produkte der Werkstätten des MELS kennenzulernen. Diese vielseitige Ausstellung ermöglichte den Besuchern darüber hinaus, durch persönliche Fragen und Prospektinformation mehr über den sowjetischen Partnerbetrieb in Erfahrung zu bringen und trug somit zur Bereicherung der Werkstätten beider Partnerbetriebe bei.

Brigade „Salut“ — RT 4

Auch unsere Jugendbrigade besuchte gemeinsam mit den Studenten, die bei uns ihr „3. Semester“ absolvierten, die Ausstellung unseres Partnerbetriebes aus Moskau. Am Eingang wurden wir vom Leiter der Ausstellung begrüßt, und er erzählte uns einiges über die Entwicklung dieser Produktionsvereinigung.

Beeindruckend war für uns beim Rundgang die Vielzahl verschiedener Erzeugnisse, die im Werk für Vakuumelektronik hergestellt werden, genauso wie die Anwendung modernster Technologien nicht nur in der Produktion, sondern auch in Planung und Leitung. Vielleicht hätten einige schriftliche Erklärungen an den Exponaten zur besseren Verständlichkeit beigetragen. Ohne schriftliche Erklärung sofort verständlich war die Fingerfertigkeit der sowjetischen Kollegen, die an zahlreichen Beispielen volkskünstlerischer Arbeiten zu sehen war. Am Ende des Rundganges bekam unser Kollektiv noch einen herzlichen Glückwunschen zum bevorstehenden 30. Jahrestag der DDR, und wir verließen den Terrassensaal nicht ohne uns im Gästebuch verewigt zu haben.

Jugendbrigade „Torricelli“, RSE



Die Ausstellung des Partnerbetriebes fand viele Interessenten unter unseren Kollegen

## Probleme tatkräftig anpacken

„Die Mobilisierung der Reserven und die volle Nutzung der Initiative der Werkstätten erfordert eine tiefgründige und fundierte Analyse der politischen und wirtschaftlichen Tätigkeit.“

So heißt es im Bericht des Politbüros an die 10. Tagung des Zentralkomitees der SED.

Die weitere konsequente Erfüllung der Hauptaufgabe kann nur auf der Grundlage eines dynamischen Leistungsanstiegs verwirklicht werden.

Das ist kein subjektives Wunschdenken, sondern vielmehr ein objektiver Prozeß. Deshalb rückt diese Forderung der 10. Tagung in den Mittelpunkt der Leitung- und Führungstätigkeit der Parteiorganisation.

Wir können für die einzelnen Struktureinheiten keine „Allheilmittel“ formulieren, doch sollten alle staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen prüfen:

— Haben wir im Verantwortungsbereich bei der Erschließung von Reserven schon die volle Auslastung der Arbeitszeit erreicht?

— Ist das Verhältnis zwischen vorhandenen und neu geschaffenen Arbeitsplätzen schon optimal?

— Sind unsere vorhandenen Arbeitskräfte überall effektiv eingesetzt?

— Sind unsere Ansprüche an die Arbeitsplätze schon befriedigt?

Kritisches Auseinandersetzen auch durch unsere APO zur negativen Entwicklung der Fehlzeiten, insbesondere des unentschuldigsten Fehlens, ist in die politisch-ideologische Arbeit einzubeziehen.

Wie wir diese Probleme lösen, so wird es uns gelingen, unseren Leistungsanstieg durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erbringen.

### Parteientschlüsse konsequenter umsetzen

Diese Aufgabe umfaßt aber noch mehr. Es gilt, die Beschlüsse der Partei noch beharrlicher und konsequenter umzusetzen.

Um die Arbeitskräfte freizusetzen, muß die Arbeitsproduktivität stets schneller steigen als der Produktionszuwachs. Haben wir da schon immer die richtigen Wertmaße verwirklicht, und haben wir dabei auch in jeder unserer Abteilungen den Finger auf der richtigen Stelle?

Dieses Ziel ist aber in Größenordnung nur möglich, wenn wir den wissenschaftlich-technischen Fortschritt für die Produktivitätssteigerung wirksam machen.

### Alle Planteile erfüllen

Für die produzierenden Werkteile und Fachdirektorate ist z. Z. die wertmäßige Planerfüllung der Warenproduktion das Hauptziel. Aber nicht nur die wertmäßige Erfüllung des Planes hat Priorität, sondern es muß zugleich auch die sortiments-, mengen- und qualitätsgerechte Erfüllung gesichert werden.

Mehr Planentreue in seiner Gesamtheit ist beim zunehmenden Grad der Arbeitsteilung, der Spezialisierung und der Kooperation von einer zutiefst politischen Bedeutung.

Von außerordentlicher Bedeutung für unsere Arbeit sind die Schwerpunktaufgaben, die die 10. ZK-Tagung in den Mittelpunkt unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik stellte, wie — Erhöhung der Wirksamkeit von Wissenschaft und

Technik bei weiterer Erhöhung der Leistungsfähigkeit und des Niveaus,

— umfassende Erschließung von weiteren Leistungsreserven und stärkere Konzentration der Investitionen auf die Vorhaben zur Erhöhung der volkswirtschaftlichen Leistungskraft in der Industrie, — alle Objekte planmäßig bzw. vorfristig erfüllen, um den Produktionszuwachs von 3,5 Milliarden Mark hochwertiger Erzeugnisse im Jubiläumsjahr zu sichern, — umfassende Anwendung materialsparender Technologien und Verfahren,

— rationelle und sparsame Energieanwendung.

Das Ergebnis wird jedoch abhängen von der Bereitschaft aller Genossen und Kollegen zur schöpferischen Mitarbeit bei diesen Orientierungen.

Es kommt jetzt darauf an, unsere Ziele zum 30. Jahrestag Stück für Stück zu realisieren und alle Planaufgaben in allen Planteilen mit 76 % anteilig zum Jahr per 7. Oktober sowie mit mindestens 100 % per Jahresende zu erfüllen.

Das muß im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Arbeit der nächsten Monate stehen.

Auftretende Rückstände sind durch Sondermaßnahmen kontinuierlich abzubauen.

Die für die Zukunft strukturbestimmenden Haupterzeugnisse erfordern von uns, daß wir ihre Probleme tatkräftig anpacken und allen Werkstätten die Bedeutung für unseren Betrieb erläutern.

Wir werden die Schlussfolgerungen aus der Intensivierungskonferenz auswerten und konkrete, abrechenbare Aufträge für die Kollektive ableiten und vergeben.

APO T

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung unserer Betriebsgeschichte wird gesagt, daß unser Betrieb nach 1945 und bis 1952 SAG-Betrieb war.

Welche Rolle spielten SAG-Betriebe für die Herausbildung und Entwicklung eines volkseigenen Sektors in der Industrie?

In der sowjetischen Besatzungszone wurden insgesamt 676 Betriebe demontiert. Diese Einrichtungen wurden in den zerstörten Gebieten der SU für den Wiederaufbau der Volkswirtschaft verwendet. Unter den 676 demontierten deutschen Betrieben befanden sich 311 Flugzeugwerke, 140 Munitionsfabriken, 129 Waffenfabriken und 14 Panzerbetriebe. 1947 wurden die Demontagen eingestellt, um eine Belebung und den Wiederaufbau der Wirtschaft in der SBZ ohne zusätzliche Hemmnisse zu ermöglichen.

Einige Betriebe, die 1947 noch zur Demontage vorgesehen waren, wurden den deutschen Organen sofort übergeben.

196 Betriebe, darunter auch das heutige WF, bzw. die damals noch existierenden einzelnen Werke, wurden in sowjetische Aktiengesellschaften umgewandelt. Diese SAG-Betriebe gingen auf das Konto der Reparationen und wurden sowjetisches Eigentum, waren jedoch keine exterritorialen Betriebe, sondern unterlagen der deutschen Gerichtsbarkeit. Durch die Schaffung der SAG-Betriebe blieb Zehntausenden der Arbeitsplatz erhalten. Außerdem stieg der Anteil der Produktion, der der deutschen Volkswirtschaft zugute kam, in dem Maße, wie es der Sowjetunion gelang, ihre Volkswirtschaft wiederherzustellen und zu entwickeln. Viele sowjetische Wirtschafts-

experten vermittelten den deutschen Wirtschaftsorganen wertvolle Erfahrungen für die Planung und Leitung volkseigener Betriebe und die gesamte Wirtschaft.

Das NEF (Nachrichtentechnische Entwicklung und Fabrikation) nahm am 1. 10. 1945 die Produktion auf. Es kam dort zu einer sehr engen und guten Zusammenarbeit zwischen der deutschen Werkleitung, der der Genosse Rudi Müller vorstand, und der sowjetischen Werkleitung.

Vor allem die Tatsache, daß sämtliche SAG-Betriebe dem deutschen Volk als Geschenk überreicht wurden (1947: 74 Betriebe, 1950: 23 Betriebe, 1952: 66 und 1954: 33 Betriebe), verdeutlicht den internationalistischen Charakter der Politik der SU gegenüber ihren deutschen Klassenbrüdern und beweist, welches Vertrauen die SU schon frühzeitig in den ersten Arbeiter- und Bauern-Staat in der deutschen Geschichte setzte. Die Form der SAG-Betriebe stellt eine historische Besonderheit unserer wirtschaftlichen Entwicklung nach 1945 dar, jedoch zeigt dieses Beispiel, daß nur ein sozialistisches Land die Voraussetzungen birgt, die Unterschiede zwischen den besiegten Feinden einer Nation und der breiten Masse des Volkes, das von seinen wahren Feinden befreit wurde, zu erkennen und über diese Erkenntnis hinaus zur Tat zu schreiten.

Ausgearbeitet von Rudolf Reddig (Praktikant der Humboldt-Universität)

# Intensivierung und Bildung

Der Entwicklung der Qualifikation der Werktätigen kommt bei der sozialistischen Intensivierung der Produktion erstrangige Bedeutung zu. In den vom Genossen Erich Honecker genannten Schwerpunktaufgaben zur sozialistischen Intensivierung heißt es hierzu: „Die Entwicklung der schöpferischen Fähigkeiten der Menschen und die Herausbildung qualifizierter Kader ist und bleibt die Grundvoraussetzung, um ein höheres Niveau der gesellschaftlichen Produktion und die Verstärkung ihrer qualitativen Faktoren zu erreichen.“

Unsere Betriebsparteio-Organisation bereitet sich darauf vor, in den kommenden

Wochen eine Intensivierungskonferenz durchzuführen. Alle Werktätigen unseres Betriebes sind dazu aufgerufen, ihre Vorschläge und Hinweise den bestehenden Arbeitsgruppen mitzuteilen. Der gemeinsame Beschluß des Ministerrates der DDR und des FDGB-Bundesvorstandes vom 10. 7. 1979 „Über die weitere Erhöhung des Niveaus der Erwachsenenbildung“ kommt dem bisher Ausgeführten entgegen.

Es entsteht nun die berechtigte Frage: Haben wir in unserem Betrieb dazu genug getan? Gewiß haben wir besonders in den letzten 10 Jahren vieles erreicht. Die Statistik spricht eine deutliche Sprache:

Anteile auf je 100 Beschäftigte im VEB WF

	1970		1978	
	dav. weibl. in Prozent		dav. weibl. in Prozent	
1. Hochschulkader	4,9	0,7	9,1	1,9
2. Fachschulkader	9,4	2,0	12,1	3,6
3. Facharbeiter und Meister	41,5	14,7	41,6	17,7
4. Ungelernte	35,7	26,9	28,3	18,7

Die vielen Anforderungen über den Bedarf von Hoch- und Fachschulkadern in den Werkteilen und Fachdirektoren sind der Beweis, daß der vorhandene Bestand nicht ausreicht, um die wachsenden Aufgaben in Produktion, Forschung und Technologie zu erfüllen.

Hier entsteht die Frage: Was tun wir selbst, wie stehen die Leiter zu den Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung?

Bekanntlich erhalten wir nur die Anzahl von Absolventen zugewiesen, die wir selbst delegiert haben. Dazu kann sich jeder Leiter selbst ein Bild darüber machen, wie sein erhöhter Bedarf an Hoch- und Fachschulkadern für die Zukunft abgedeckt sein wird. Gleiches trifft auch für die Erweiterung des Facharbeiterbestandes zu.

Aus diesem Grunde ist es unbedingt erforderlich, alle Kräfte und Mittel zu nutzen und Reserven aufzuspüren, wie das Qualifikationsniveau weiter erhöht werden kann. Dabei kommen den Fragen der Weiterbildung besondere Bedeutung zu. Die politische sowie fachliche Bildung müssen unbedingt als eine Einheit betrachtet und als solche bewertet werden. Es dürfte daher allzuverständlich sein, daß mit der kommenden Plandiskussion, der materiellen Planung, die Planung aller vorgesehenen Bildungsmaßnahmen in das Plan-geschehen eingebunden sein muß.

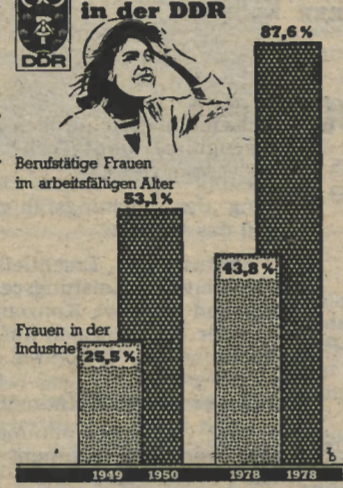
Im Beschluß des Ministerrates wird hierzu gesagt: „Die Werktätigen sind rechtzeitig und langfristig, insbesondere im Rahmen der Plandiskussion, über not-

wendige Bildungskonsequenzen, die sich aus der Betriebsentwicklung ergeben, zu informieren und für die Weiterbildung zu gewinnen.“

Nur wenn staatliche Leitung und die Gewerkschaftsorganisation, gemeinsam mit den übrigen Massenorganisationen wie FDJ, KDT und Urania, mit der Betriebschule unseres Betriebes ihre Zusammenarbeit noch enger gestalten, kann der Beschluß des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB verwirklicht werden.

Walters  
Bildungsplaner A 4

Berufstätige Frauen in der DDR



Immer mehr Frauen sind durch ihre berufliche Bildung in der Lage und bereit, Leitungsfunktionen zu übernehmen. So wird in der volkseigenen Industrie jede fünfte Leitungsfunktion von einer Frau ausgeübt, im Handel bereits jede zweite und im Hoch- und Fachschulwesen jede dritte. Besonders schnell stieg der Anteil der berufstätigen Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung in der Landwirtschaft, 1960 waren es nur zwei Prozent, 1970 bereits 49,3 Prozent und 82,1 Prozent im vergangenen Jahr. ADN-ZB/Grafik



Intensiv nachdenken – konsequent handeln

Wir bereiten die Intensivierungskonferenz der BPO vor

## Warum brauchen wir ein höheres Niveau der Erwachsenenbildung

Kürzlich wurden durch den Ministerrat und den FDGB-Bundesvorstand umfangreiche Festlegungen für die weitere Erhöhung des Niveaus der Erwachsenenbildung getroffen. Wo liegen die Schwerpunkte dieses Beschlusses, warum ist er notwendig geworden? Hier sind mehrere Gründe anzuführen. Zuerst geht es darum, die vorhandenen Ergebnisse unserer Bildungspolitik, die Potenzen an Wissen und Fähigkeiten der Werktätigen mit noch größerem wirtschaftlichem Effekt einzusetzen.

Unser großes Bildungspotential wird noch längst nicht genug ausgeschöpft; nicht überall wird es als eine solide Basis verstanden, von der aus die hohen Anforderungen, die den Betrieben und Kombinatn gestellt sind, erfüllt werden können.

### Aufgaben mit großem Anspruch

Zu diesen Anforderungen zählen: ● äußerst anspruchsvolle Aufgaben in Wissenschaft und Technik für Forscher, Konstrukteure und Neuerer; ● die gute Nutzung und weitere Veränderung der Ar-

beitsplätze (Ende 1980 werden mehr als 1 Million Arbeitsplätze gänzlich anders aussehen als 1970); ● die Beherrschung großer ökonomischer Zusammenhänge, die zum Beispiel im Materialverbrauch im Arbeitskollektiv bis zur Einstellung des Produktionsverbrauchs in der Volkswirtschaft reichen. Das alles erfordert spezifisches und anwendungsbereites Wissen, ob der Naturwissenschaften oder der Technik betrifft oder der Gesetze der Ökonomie.

### Künftiges vorbereiten

Dazu nur eine Tatsache: Jedes Jahr für ein Jahr entstehen bedeutende volkswirtschaftliche Verluste durch Havarien an der Technik. In nicht geringem Maße geht das auf Bedienungsfehler, also auf mangelnde Kenntnisse zurück. Ein weiterer Gesichtspunkt ist, daß die Bildung nicht nur zur Beherrschung des vorhandenen Standes der Technik oder Ökonomie befähigen, sondern auch helfen soll, die künftige Entwicklung der 80er Jahre vorzubereiten. Diese Zeit kündigt deutende Veränderungen an. Wir steuern auf ein höheres Tempo der sozialistischen

### Forum zur Berufsausbildung

Am Mittwoch, dem 12. September, 16.30 Uhr, findet im URANIA-Vortragszentrum, Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 32/34, ein Forum mit Dr. Herbert Gieding, Leiter der Abteilung Berufsbildung und Berufsberatung des Magistrats der Hauptstadt, statt. Thema: Berufsausbildung – Wie steht es damit in der Hauptstadt? Was hat die Stadtverordnetenversammlung am 30. März 1979 zu Fragen der Berufsausbildung beschlossen? Was sollten Eltern darüber wissen? Wie kommt jeder Jugendliche an den richtigen Arbeitsplatz? Was sollte man über Ausbildungsberufe wissen? Diese und andere Fragen der Berufsausbildung werden in diesem Forum beantwortet. Eine Veranstaltung der Sektion Staats- und Rechtswissenschaften des Bezirksvorstandes der URANIA.

## 100 Jahre Katodenstrahlröhre?

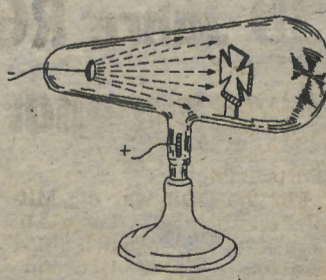
Von Dipl.-Ing. Emil Häußler, Röhrenentwicklung

(Fortsetzung) Am 4. April 1879 trug Crookes seine Ergebnisse, unterstützt durch Experimente, der „Royal Institution“ vor. Eines dieser Geräte, mit denen er nach eigener Aussage, in einer Fortsetzung zu seiner ersten Veröffentlichung, „... in a very striking manner...“ (einer außerordentlich überzeugenden Weise) das Verhalten seiner „molecular rays“ demonstrieren konnte, zeigt Abb. 1. Ein Kreuz, auf einem Scharnier angebracht, steht der Katode in einem birnenförmigen Kolben gegenüber;

die Anode befindet sich in einer seitlichen Erweiterung, die zum Fuß führt, und dient lediglich zur Potentialerzeugung. Die vom negativen Pol kommenden „molecular rays“ breiten sich geradlinig aus und erzeugen ein Schattenbild des Kreuzes an der runden grünlich (bei Weichglas) fluoreszierenden Glas-kolbeninnenwand. Dieses Schattenbild verschwindet sofort, wenn man durch einen leichten Stoß an den Kolben das Kreuz zum Umfallen bringt. Nachbildungen dieses Demonstrationsmodells wurden auch bei uns

noch bis in die fünfziger Jahre dieses Jahrhunderts in den weiterbildenden Lehranstalten im Physikunterricht verwendet. Den von Hittorf eingeführten Begriff Katodenstrahl hat Crookes damals jedoch auch in englischer Übersetzung nicht benutzt. Angeregt durch einen Sonderdruck von W. C. Röntgen zum Jahreswechsel 1895/96, kam F. Braun darauf, sich noch einmal genauer mit den Katodenstrahlen zu befassen. Braun war schon zu seiner Zeit durch eine Vielzahl von Meßanordnungen und Appa-

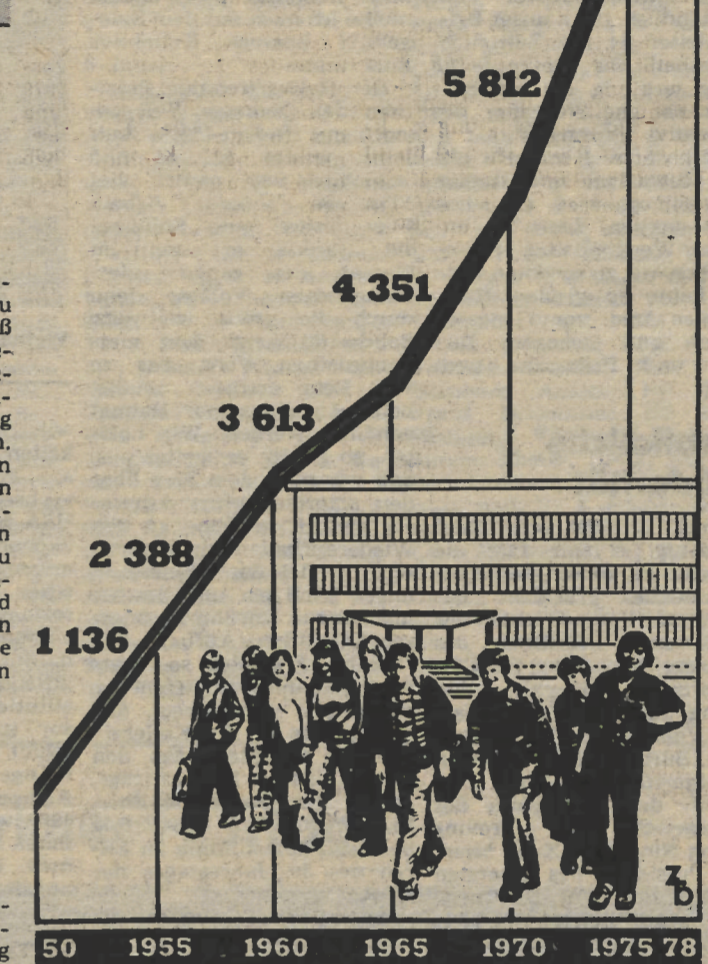
raten bekannt geworden. Aus den Versuchen mit den Katodenstrahlen ging ein schnell reagierendes Instrument zur Darstellung elektrischer Schwingungsvorgänge hervor, das er in den „Annalen der Physik und Chemie“ am 15. Februar 1897 bekannt machte. Die zu dieser Röhrenentwicklung führenden Fakten und Bauteile waren bekannt und gehen teils bis auf Plücker zurück. Die Idee zur Röhrenkonstruktion bekam aber erst F. Braun im Sommer 1896. In Brauns Originalröhre wurde der Katodenstrahl durch eine aufsitzende Spule vertikal abgelenkt, die Zeitablenkung bewirkte ein Drehspiegel. Brauns Assistenten



M. Dieckmann und G. Glage erkannten die grundlegende Verwendungsfähigkeit der ursprünglich lediglich als Meß- und Beobachtungsinstrument entwickelten Braunschen Röhre für die Realisierung eines uralten Traumes der Menschheit. (Fortsetzung folgt)

Ausgaben des Staatshaushaltes für das Bildungswesen 9 590

(einschließlich Hoch- und Fachschulen) 8 276 in Millionen Mark



### Die für die Qualifizierung aufgewendeten Mittel erhöht

Die Ausgaben für das Bildungswesen in der DDR erhöhen sich ständig. Dabei werden die Einrichtungen der Volksbildung, des Hoch- und Fachschulwesens und der Berufsausbildung kontinuierlich entwickelt. Aus dem Staatshaushalt wurden für das Bildungswesen der DDR 1950 1136 Millionen Mark bereitgestellt. 1978 waren es bereits 9590 Millionen Mark.

## 30 Jahre RGW – erfolgreiche Zusammenarbeit der Bruderländer

(Fortsetzung) Für die DDR war die Mitgliedschaft im RGW von Anfang an von lebenswichtiger Bedeutung. Als die DDR kurz nach ihrer Gründung dem RGW beitrug, litt die Volkswirtschaft noch immer unter den unermeßlichen Zerstörungen des zweiten Weltkrieges. Als westlicher Vorposten des sozialistischen Lagers in Europa war die junge DDR den Angriffen der reaktionärsten Kräfte des Imperialismus ausgesetzt, die danach trachteten, mit ihrer Politik

des „roll back“ und mit Hilfe wirtschaftlicher Boykottmaßnahmen die revolutionären gesellschaftlichen Umwälzungen in unserem Lande wieder rückgängig zu machen. Dank der engen Zusammenarbeit der sozialistischen Bruderländer im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe und vor allem durch die Hilfe und Unterstützung der Sowjetunion konnte in den 50er Jahren die materiell-technische Basis unserer Volkswirtschaft gefestigt und

gestärkt werden, das betrifft vor allem den Ausbau unserer Schwerindustrie. Symbol dieser brüderlichen Zusammenarbeit wurde das Eisenhüttenkombinat Ost, das, mit Unterstützung der Sowjetunion und anderer Bruderländer in kürzester Zeit errichtet, zu einem der wichtigsten Produzenten von für unsere Volkswirtschaft dringend benötigten metallurgischen Erzeugnissen wurde. Auch die Modernisierung unserer chemischen Industrie

zu Beginn der 60er Jahre war auf das engste mit der Zusammenarbeit im RGW verbunden. Der Bau der Erdölleitung „Freundschaft“ von der Sowjetunion in die DDR, die Ende 1963 in Betrieb genommen wurde, ermöglichte die Errichtung einer modernen Petrochemie. Im gleichen Zeitraum entwickelte sich die DDR zu einem bedeutenden Produzenten von Industriewaren. Besonders durch ihre Exporte an Erzeugnissen des Maschinenbaus und der chemischen Industrie trug sie ihrerseits zum Aufbau der materiell-technischen Basis des Sozialismus in den anderen RGW-Ländern bei. Vom ersten Tage ihrer Mitgliedschaft im RGW an hat unsere

Republik stets ihre ganze Kraft für die Stärkung des gemeinsamen Wirtschaftspotentials der Länder der sozialistischen Gemeinschaft eingesetzt. Vielseitige Hilfe gewährte die DDR vor allem bei der sozialistischen Industrialisierung jener Mitgliedsländer des RGW, die in der Vergangenheit zu den rückständigen Agrarländern Europas gehörten. Mit technischer Unterstützung der DDR entstanden in diesen Ländern solche Zweige des Maschinenbaus wie z. B. der Werkzeugmaschinenbau, der Nachrichtentechnik, der Fahrzeugbau u. a., die heute maßgeblich die Produktions- und Exportstruktur der Volkswirtschaft dieser Länder mitbestimmen.

## Meeting beim Kollektiv „Vietnam“

Am 31. August herrschte in unserem Kollektiv große Aufregung, denn wir sollten Persönlichkeiten aus der Volksrepublik Vietnam zu einem Meeting empfangen. Diese Aufregung war wohl verständlich, denn unser Brigadeleiter ist zur Zeit nicht anwesend. Die größte Sorge hatte nun ich als Vertrauensmann und Vertreter des Kollektivs „Vietnam“.

Ich hatte mich mit sehr viel Mut bewaffnet und dachte, so schlimm wird es schon nicht werden, denn vor unserem Werkteilleiter, Kollegen Hartwig, zu sprechen habe ich keine so großen Hemmungen und vor Genossen Gnauk und Genossen Jurczyk und Pritzschke auch nicht.

### Vorbildliche Solidarität

Aber, oh Schreck, dann verschlug es mir fast die Sprache. Es kamen der stellvertretende Präsident des Obersten Volksgerichts der SRV und Präsident des Volksgerichts von Ho-Chi-Minh-Stadt, Huynh Viet Thang, der Richter des Obersten Volksgerichts und Leiter des Büros des Obersten Volksgerichts, Dao Duy Khanh, der Vorsitzende des Volksgerichts der Provinz Quang Ninh, Dao Xuan Mien, der Präsident des Obersten Gerichts der DDR, Dr. Toepfritz, unser Betriebsdirektor, Genosse Kreßner, der stellvertretende Parteisekretär, Genosse Karl-Heinz Dietrich, der BGL-Vorsitzende, Genosse Grzesko, und unsere Werkteil-Vertretung.

Unser Kollektiv war versammelt, die Brigadebücher waren zur Einsicht ausgelegt, so daß sich die Freunde anhand unserer Brigadechronik informieren konnten über unsere ökonomischen und gesellschaftlichen Aufgaben sowie unsere vorbildliche Solidarität.

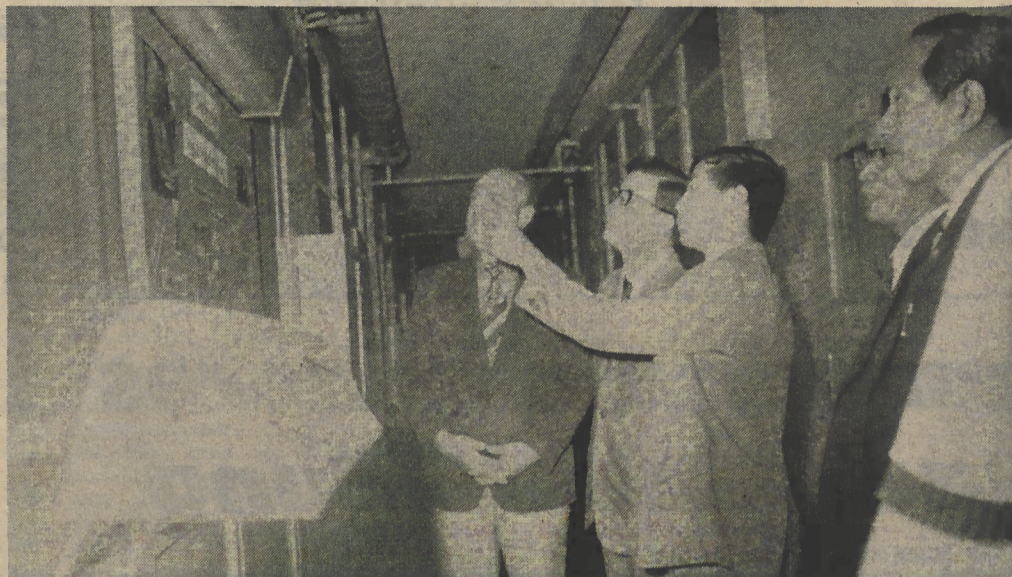
Unser Werkteilleiter, Kollege Hartwig, begrüßte die Gäste und stellte das Kollektiv vor. Kollege Hartwig übergab mir das Wort. Ich wußte, daß die Zeit unserer Gäste sehr begrenzt war, darum mußte ich mich mit dem Spiegelbild unseres Kollektivs kurz fassen.

Der stellvertretende Präsident des Obersten Volksgerichts aus Ho-Chi-Minh-Stadt lobte unsere Erfolge und wünschte uns weiter viel Elan in unserer Arbeit. Für unsere gute Solidarität dankte er uns im Namen des ganzen vietnamesischen Volkes, denn durch die große weltweite Solidarität kann dem vietnamesischen Volk, das so viel Leid ertragen mußte, beim Aufbau seiner Heimat geholfen werden. Wir hofften, so führte er weiter aus, daß wir nach dem Sieg über den amerikanischen Aggressor endlich in Ruhe an den Wiederaufbau denken konnten, da fiel der Chinese in unser Land ein und brachte uns erneut Unruhe in unseren friedlichen Aufbau.

Liebe Freunde, so sagte der vietnamesische Genosse, wir haben uns gefreut, daß wir gerade in Ihr Kollektiv kommen konnten, das den Namen unserer Heimat trägt; es ist uns eine große Ehre. Er wünschte uns viel Erfolg bei der Planerfüllung zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR.

Anschließend wurden die Brigadebücher besichtigt. Die Gäste waren erstaunt, daß wir soviel Aktivitäten ihrem Volk widmen, seien es Kinobesuche, Solidaritätskonzerte oder Zeitungsschau.

Dann wurden in einem lebhaften Gespräch viele Fragen gestellt und beantwortet. Dabei wurden die Hintergründe des von westlichen Massenmedien zügellos aufgebauchten „Flüchtlingsproblems“ besonders deutlich. Die vietnamesischen Genossen berichteten von



Vietnamesische Genossen bei der Besichtigung im Werkteil Röhren

Foto: Bildstelle

wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Süden Vietnams als Folge des jahrelangen verbrecherischen Krieges des USA-Imperialismus. Neben ökonomischen Problemen müssen sich die vietnamesischen Genossen mit vielen sozialen Schwierigkeiten auseinandersetzen. Jugendkriminalität, Rowdytum, Rauschgiftsucht, Diebstahl und Prostitution gehören ebenfalls zur traurigen Hinterlassenschaft der durch das heldenmütige Volk geschlagenen Aggressoren, die nun ihrerseits versuchen, von den von ihnen verschuldeten Problemen in raffinierter Weise abzulenken.

### Gastgeschenk zur Erinnerung

Zahlreiche Menschen in Südvietnam, so berichteten die Gäste, hatten eine durch amerikanische Imperialisten geprägte Lebensauffassung. Viele verließen mit den Amerikanern das Land. Die anderen erhalten jetzt in Umschulungslagern die Möglichkeit, sich mit einer menschenwürdigen Lebensweise vertraut zu machen und können dann einer geregelten, ordentlichen Arbeit nachgehen, wie alle Vietnamesen. Die von den USA-Imperialisten entfesselte und eindeutig von deren Klasseninteressen bestimmte Hetzkampagne kann ihre skrupellosen Machenschaften nicht vergessen machen.

Eine der Fragen lautete: In vietnamesischen Filmen sieht man sehr viele Frauen, die mitkämpften. Gibt es bei Ihnen die allgemeine Wehrpflicht? Nein, so wurde geantwortet, doch wenn unser Land von irgendeinem Aggressor überfallen wird, so stehen die Frauen den Männern zur Seite und verteidigen ihre Heimat, aber freiwillig. Wir verabschiedeten uns mit einem kleinen Gastgeschenk zur Erinnerung an den 31. August.

Im Auftrag des Kollektivs „Vietnam“  
Gertrud Löffler, RV 2

### Aufruf an alle FDJ-Gruppen

## Solidarität mit Vietnam — jetzt erst recht

Seit Wochen betreiben Politiker und Massenmedien der kapitalistischen Länder eine Hetzkampagne gegen das sozialistische Vietnam. Anlaß dieser Kampagne sind „die Flüchtlinge“. Das sind Menschen aus Vietnam, die ihre Heimat illegal verlassen haben. Viele von ihnen erhielten von anderen Ländern keine Aufenthaltsgenehmigung, sie trieben tagelang auf dem Meer. Es gab Todesopfer. Welches sind die Hintergründe dieser Kampagne, und was sind das für Menschen, die ihr Land verlassen wollen?

Dieses ist nicht das erste Flüchtlingsproblem, welches in Vietnam zur Diffamierung des Landes organisiert wurde. Bereits 1954 nach dem Sieg über die französische Kolonialmacht riefen katholische Geistliche die Gläubigen zur Flucht auf. So wurden damals über 600 000 Menschen in den Süden gelockt und zum Objekt anti-kommunistischer Propaganda gemacht. 1975 trieb das südvietnamesische Regime noch einmal eine Million Menschen in die Flucht, 1978 wurden von Peking aus Vietnamesen chinesischer Herkunft zum Verlassen ihres Landes aufgehetzt.

Vietnam hat nach 30 Jahren Befreiungskampf ein schweres Erbe angetreten. Durch die Aggression des USA-Imperialismus wurden 10 Millionen Hektar Reisfelder zerstört, die Hälfte des gesamten Baumbestandes vernichtet, es gab bei der Befreiung 1,2 Millionen Arbeitslose, viele Drogenabhängige, Prostituierte, Waisen und Bettler.

Die Regierung der SRV gibt allen Menschen des Landes, auch ehemaligen Söldnern Saigons, die Chance, sich am Wiederaufbau zu beteiligen. Die sogenannten

Flüchtlinge, die jetzt das Land verlassen, sind entweder Angehörige des alten Saigoner Regimes und Feinde der Volksmacht oder Menschen, die sich vor den Schwierigkeiten des Neuaufbaus drücken bzw. der feindlichen Propaganda der imperialistischen Massenmedien erlagen, die zum illegalen Verlassen des Landes aufordern. Die Hauptverantwortlichen für die Ursachen der Flucht rufen zur Flucht auf, ohne jedoch dabei auch nur zu erwähnen, daß die SRV auf einer Konferenz in Genf offizielle Vorschläge unterbreitet hat zu einer ordnungsgemäßen Regelung. Die SRV ist bereit, unter bestimmten Voraussetzungen Bürgern aus humanitären Gründen die Genehmigung zum Verlassen des Landes zu erteilen.

Mit dieser Flüchtlingskampagne betreiben die imperialistischen Kräfte eine zielgerichtete Hetze gegen die SRV und die anderen sozialistischen Länder. Sie versuchen mit allen Mitteln, den friedlichen Aufbau des Sozialismus in Vietnam zu hintertreiben.

Wir Mitglieder der ZFL der FDJ-GO „Conrad Blenkler“ verurteilen auf das schärfste diese gegen das sozialistische Vietnam gerichtete Kampagne der imperialistischen Kräfte und Massenmedien. Jetzt kommt es um so mehr darauf an, Vietnam durch unsere aktive Solidarität zu helfen und damit zu einer schnelleren Bewältigung aller Probleme beizutragen und den friedlichen Aufbau des Sozialismus in Vietnam zu unterstützen.

**Wir fordern deshalb alle FDJ-Gruppen auf:**

**Leistet aktive Hilfe für Vietnam — jetzt erst recht!**  
Zentrale FDJ-Leitung



Während der chinesischen Aggression wurden Angestellte des Hauptpostamtes von Hanoi — Männer und auch Frauen — nach der Arbeitszeit im Gebrauch von Handfeuerwaffen unterrichtet  
Foto: ADN-ZB/Link



Wir gratulieren

## Zum Jubiläum

### 30 Jahre

Kurt Krüger, LGM 1; Helga Wagner, DA 2; Heinz Ihme, RF;

### 25 Jahre

Inge Rohr, RF 3; Irmgard Thiel, RF 3; Anneliese Klauk, DS 5; Brigitte Pätzsch, DS 1; Horst Walkhoff, D 3; Horst Wagenmann, LG 1; Horst Skörries, TM 3; Günter Müller, AB 5; Joachim Blöchner, TE 4; Horst Gork, TAM 3; Klaus Frankowski, TAF 2; Günter Hoegen, TAF 2; Klaus

Leutert, TAF 2; Wolfgang Kohn, TAF 2; Horst Simmrock, TAF 2; Edith Friedrichs, VB; Ursel Höhnow, TAG; Manfred Müller, TAG; Günter Busse, TAG; Ilse Dauksch, RT 3; Joachim Koch, ST 3; Klaus Hoffmann, BP 1; Christian Rößler, EHE 1;

### 20 Jahre

Klaus Minuth, RT; H.-Joachim Fechner, TAD 5; Wolf-Peter Kloß, TAF; Helmut Krull, TAF 2; Siegfried Bratke, TAF 2; Gerhard Pelz, TAF 2; Gerhard Freund, TAM 3; Rainer Storch, AB 5; Eva Brunn, DH 4; Anneliese Debetz, DS; Klaus Ruffer, DT 1; Werner Zetzsche, D; Armin Ciestelski, TM 3; H.-Joachim Schrinner, TM 7; Brigitte Herrmann, KM 1; Ursula Marschalek, KT 3; Peter Dera, KT 4; Ursula Wummel, KT 3; Norbert Köppe, BT 4; Wolfgang Klimek, BPE 2; Werner Ziemer, AB; Dr. Ulrich Köbe, EHE 1; Hildburg Zander, ETZ 5; Eva Baumgardt, BT 4; Wolfgang Zegenhagen, TAF 1; Dr. Gottfried Pfützner, ETZ 2;

### 10 Jahre

Wolfgang Petri, BP 3; Bernd Haupt, BP 3; Manfred Wetzl, BP 3; Wolfgang Huke, BPS 3; Bernd Ketelhut, BPS 3; Rüdiger

Wende, BPS 3; Klaus Wieland, BPS 3; Gertrud Krüger, BPE 2; Hans-Jörg Stange, BPE 2; Bernd Rosemann, TM 7; Joachim Drzezga, TM 7; Martin Pfeiffer, TM 7; Ingrid Eggersdorf, DS 5; Karl-Heinz Groß, DS 5; Ellen Heideklang, DH 1; Norbert Heinrich, DH 3; Gina Kowallik, DA 4; H.-Joachim Kuster, DT 3; Bernd Lolischkies, DA 2; Marion Menzel, DH 3; Michael Milstrey, DS 1; Monika Morawek, DH 4; H.-Joachim Schulz, DS 4; Harrit Torchalla, DA 3; Ursula Trotz, DS 4; Karola Wallik, DA 3; Peter Zinke, DS 3; Manfred Dudek, AB 5; Monika Bochmann, TAM 2; Günter Wilke, TAM 2; Johannes Srugies, TAM 3; Winfried Rarrasch, TAM 3; Michael Nießen, TAM 3; Jürgen Dreweck, TAM 3; Rainer Bischoff, TAF 2; Steffen Eichler, TAF 2; Manfred Franke, TAF 2; Wolfgang Hartmann, TAF 2; Helge Beyrich, TAF 2; Gerhard Herzberg, TAG 2; Gerhard Stapel, TAG 2; Michael v. Gradowski, SPP 1; Jürgen Schubert, ST 1; Erika Schurig, ST 2; Rolf-Dieter Werner, SPL 22; Jutta Mittelstädt, SPP 3; Charlotte Roggow, S 1; Erna Krause, VB; Hans-Joachim Oppat, TE 4; Hannelore Awiszus, LG 1; Harald Reich, LG 3;

Ute Bugl, LG 3; Helga Bartel, LG 3; Gisela Pommereining, LG 4; Anita Lubitz, LGM 1; Klaus-Peter Santowski, RF 4; Elke Jokisch, RF 3; Gert Bochmann, TM 3; Wilfried Wuttke, TM 3; Evelyn Wenzel, TM 3; Gisela Krause, Ö 4; H.-L. Leibling, ÖP; Irene Salewski, L 2; K.-Heinz Steyer, L 2; Günter Reißig, BPE 1; Gisela Nörenberg, TM 1; Klaus Wetzl, TAF 1;

### 5 Jahre

Hannelore Meyer, Ö 5; Ursula Goldner, Ö 4; Holmer Meyer, RF; Steffan Kölling, LG 2; Regina Ring, LGM 1; Gabriele Koppe, LGMM 2; Sylvia Gräfe, LGMM 2; Silke Giegling, LGM 3; Andreas Chlosta, LGM 3; Andreas Lange, TE 3; Gerhard Matthias, TE 2; Jutta Lange, TE 2; Heiko Streuber, SPP 1; Ursula Klatte, SP; Marion Hansel, SPP 2; Christine Simon, SPL 12/13; Rita Wenghöfer, SPP 1; Hartmut Gohs, SPP 5; Harald Dodschnun, TAG 2; Rainer Diettrich, TAG 2; Olaf Krämer, TAG 2; Detlef Mattausch, TAG 2; Andreas Dattelbaum, TAF 2; Olaf Kersten, TAF 2; Ronald Rieck, TAF 2; Bernd Schnetter, TAF 2; Andreas Tschirner, TAF 2; Carl-Rudolf Witzke, TAF 2; Gerald

Webers, TAM 3; Alexander Behrendt, TAM 3; Jürgen Reimann, AB 5; Elke Bewert, DA 3; Egbert Braunsdorf, DS 2; Sabine Faehrich, DH 4; Frank Fischer, DA 4; Viola Fließbach, DS 4; Helga Friebe, DA 4; Mario Gaal, DA 4; Heidi Hellwig, DH 3; Petra Jahn, DA 3; Holger Jandrosch, DA 2; Rene Korinth, DH 2; Romy Körner, DH 3; Jürgen Kränzel, DS 4; Petra Noack, DA 4; Manuela Möhling, DA 2; Petra Osel, DS 4; Angelika Pfeiffer, DH 2; Vera Rubinzik, DH 3; Stefan Siegel, DH 2; Eva Schimmel, DH 3; Ina Scholz, DS 1; Hendrik Stampe, DA 2; Karola Sturm, DH 4; Anita Wolf, DA 2; Bernd Chlybow, TM 7; Rainer Kielgas, TM 7; Jürgen Kunkel, TM 7; J. Thomas Lägel, TM 7; Dietmar Nagel, TM 7; Frank Pentzien, TM 7; Reinhard Adeler, BP 3; Frank Drieschner, BP 3; Wolfgang Winguth, BP 3; Jürgen Elsner, BP 3; Norbert Kniffert, BP 3; Wolfgang Will, BP 3; Frank-Ulrich Donner, BPE 2; Gerhard Wittwer, BPE 2; Ludwig Tigges, KM 5; Udo Danne, RT 5; Gabriele Schröder, RT 5; Jürgen Grun, BPE 2; Gabriele Dost, TG 1; Olaf Wunsch, EHS 3.

## Schöne Ferien im Stollberger „Waldfrieden“

Wir möchten Ihnen von unseren Ferien berichten. Wir haben viele Sachen erlebt. Es waren sehr schöne Ferien. Wir waren auf der Augustsburg und haben uns das Motorrad- und das Tiermuseum angeschaut. Es hat uns allen gefallen. Dann hatten wir eine große Lager-spartakiade. Viele haben Urkunden und Medaillen erhalten. Außerdem hatten wir eine vier Stunden lange Kremserfahrt. Wir waren auf einem Rummel und haben uns viel gekauft. Die Zimmer im Ferienlager waren sehr ordentlich ausgestattet. Jeder

hatte einen großen Schrank für sich. Die erste Woche war sehr schlechtes Wetter, aber dann wurde es besser. Wir waren oft baden. Auch die Gegend um das Ferienlager war sehr schön. Wir waren oft wandern und spazieren. Das Essen schmeckte auch sehr gut. Wir waren auch Gruppe vom Dienst.

Wir bedanken uns sehr bei der Lagerleitung, bei dem Küchenpersonal und bei den Gruppenleitern für die schönen Ferientage.

**Gruppe 8: Jeanette Reschke, Silke Köhler, Claudia Natschke, Viola Noa, Alexandra Stendal, Britta Hoffmann, Monique Kunzelmann, Bettina Marquardt, Jeanina Marquard, Katrin Deter, Ines Deter**

## Nachruf



Am 19. August 1979 starb nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren unser langjähriger Einrichter Genosse

### Ernst Stehr

Wir verlieren einen guten Genossen und pflichtbewußten Kollegen, der mit hoher Verantwortung in unserem Kollektiv gewirkt hat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Genossen der Parteigruppe 7 sowie die Kolleginnen und Kollegen des Systemaufbaus, BP 2

## XXIII. Berliner Festtage



„Ein bezauberndes Märchen, seit Jahren das beste Stück dieser Gattung“, urteilt Ingeborg Pietzsch in „Theater der Zeit“. „Es vereint das Vergnügliche mit dem Pöchtischen, verbindet den spannenden Vorgang listig mit intellektuellem Hintersinn. Das Stück ist keinesfalls naiv. Und es ist ganz und gar nicht für ein sehr junges Publikum geeignet.“ Deshalb sei es zum Familienbesuch mit Schülern empfohlen. Erzählt wird von einem Ritter, der sich Tugenden bewahrt (Höflichkeit, Ritterlichkeit, Verzicht auf materielles Gut), die in der Welt, in der er lebt, nicht mehr gelten; er ähnelt Parzifal, aber auch Don Quichotte. Über die Dresdner Aufführung schreibt Ingeborg Pietzsch: „Die Inszenierung war so phantasievoll, quick und frisch, wie man es dem Stück nur wünschen kann.“ – Wiederholung: 21. Oktober

**Aus der Geschichte Köpenicks**

**Dr. Curt Grottewitz**



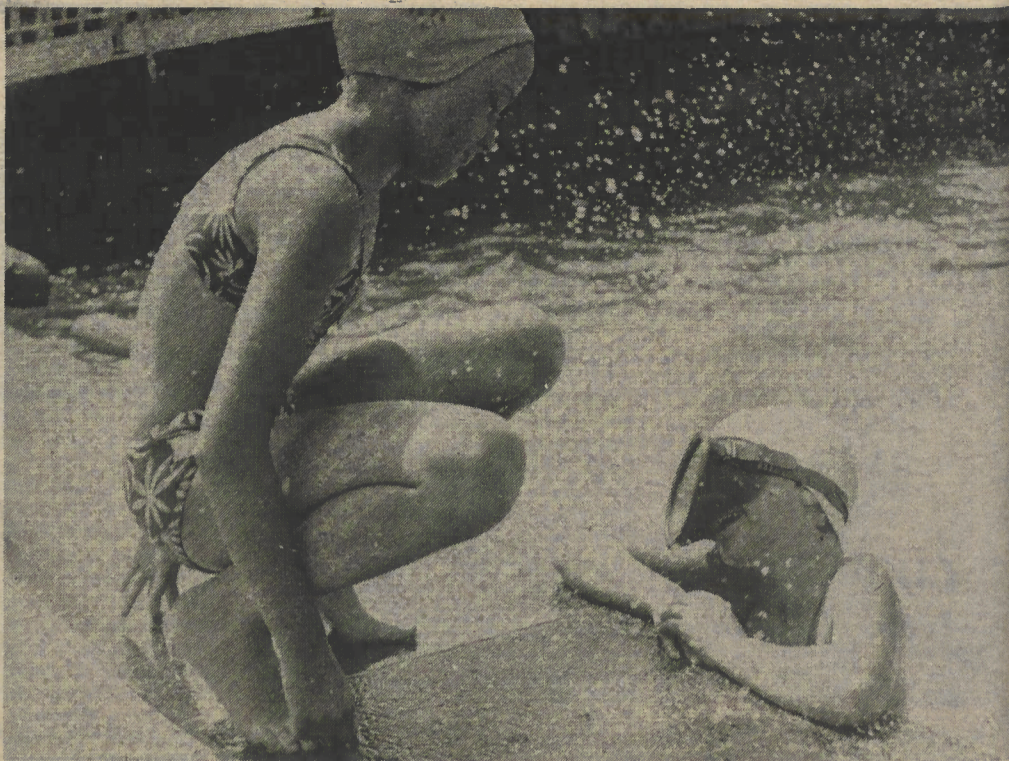
Das ehemalige Bauernhaus am Dorfanger von Müggelheim unterscheidet sich u. a. durch eine Gedenktafel von seinen Nachbarhäusern. Diese Tafel, geschaffen von Walter Sutkowski, wurde auf Initiative des Müggelheimer Ortschronisten und Arbeiter-veteranen Heinz Hentschke im Jahre 1966 hier angebracht. Sie erinnert daran, daß in diesem Hause einer der Pioniere der Arbeiterwanderbewegung Dr. Curt Grottewitz, bis zu seinem Tode im Jahre 1905 gewohnt hat.

Curt Grottewitz, 1866 als Sohn eines sächsischen Großbauern geboren, kam während seiner Studentenjahre mit einer ganzen Reihe fortschrittlicher Persönlichkeiten seiner Zeit in Berührung. Er begeisterte sich mehr und mehr für die humanistischen progressiven Ideen, die die revolutionäre Sozialdemokratie vertrat, und so wurde

er Mitglied der Partei August Bebel's. Zu seinem Freundeskreis zählten Clara Zetkin und Wilhelm Liebknecht ebenso wie später Bruno Wille und Wilhelm Bölsche, durch die er Kontakt zum „Friedrichshagener Dichterkreis“ bekam. Er begann nun, besonders nach seiner Übersiedlung nach Müggelheim, systematisch an der Entwicklung der Arbeiterbewegung mitzuwirken, setzte sich dafür ein, die Arbeiter aus der drückenden Enge der Mietskasernen herauszuführen und bessere Lebensbedingungen für sie zu schaffen. Unermüdlich war Grottewitz in seinem Bestreben, die Arbeiter zu aktiver Erholung in der Natur zu gewinnen. Er verfolgte dieses Ziel u. a. auch dadurch, daß er in Büchern („Sommerstage eines großstädtischen Arbeiters in der Natur“) und ungezählten Artikeln und Aufsätzen Naturschilderungen und Agitation geschickt miteinander verband und somit zum Pionier einer Bewegung wurde, die später in den „Roten Naturfreunden“ einen ihrer Höhepunkte erreichte.

Grottewitz konnte die Ergebnisse seines Wirkens nicht mehr erleben. Doch das Gedenken an ihn ist noch lebendig. Alljährlich findet im Juli in Müggelheim eine Gedenkveranstaltung statt. Die Grottewitzhütten erinnern ebenso an ihn wie der Grottewitzweg an der Großen Krampe und die schlichte Gedenktafel an seinem Wohnhaus.

„Das Werk des Pioniers der Arbeiterwanderbewe-



Bad im Monbijou-Park: Zwiegespräch am Beckenrand. Foto: ADN-ZB/Senft

gung lebt in den Herzen Hunderttausender Naturfreunde“, schreibt Heinz Hentschke, dessen intensiver Forschung wir die wesentlichen Kenntnisse über Leben und Werk von Dr. Curt Grottewitz verdanken.

Was Grottewitz damals erstrebte, ist in unserem sozialistischem Staat in Erfüllung gegangen. Millionen erholungssuchender Werktätiger erschließen sich, vor allem auch in unserem Stadtbezirk, in jedem Jahr die Schönheiten der Natur und nutzen sie in vielfältiger Weise zu aktiver Erholung: Ruder- und Segelwettkämpfe auf Dahme und Müggelsee, Ski- und Rodelsport auf Müggel- und Püttbergen, Baden im erneuerten Strandbad Rahnsdorf oder in den anderen sechs Freibädern, Campen auf den zehn Campingplätzen und Bungalowdörfern, Wandern auf den 320 km Wanderwegen, Naturbetrachtung auf dem Wanderlehrpfad am Teufelssee u. v. a. – Wirklichkeit, von der Dr. Curt Grottewitz nur träumen konnte.

**Heimatgeschichtliches Kabinett**

**Zum Schmunzeln**

„Ich liebe es nicht, viele Worte zu machen“, erklärt der Meister dem Lehrling, „wenn ich mit dem Finger winke, dann kommst du!“

„Auch ich hasse überflüssige Worte“, erwidert der Lehrling, „wenn ich mit dem Kopf schüttele, dann komme ich nicht.“

„Ich möchte den Chef sprechen.“

„Der Chef ist nicht da.“

„Aber ich habe ihn doch durchs Fenster gesehen.“

„Er sie auch.“

Eine alte Dame spricht einen jungen Mann an: „Können Sie mich über die Straße bringen?“ – „Gern. Sie wohnen wohl dort?“ – „Nein, da steht mein Motorrad.“

★  
Raumpflegerin zum Bankdirektor: „Kann ich den Schlüssel zum Tresorraum haben?“

„Wie kommen Sie denn auf die Idee?“

„Es ist mir auf die Dauer zu umständlich, die Tür immer mit der Haarnadel zu öffnen, wenn ich dort saubermachen will.“

**Rätsel: Veränderter Schluß**

Kino – Ball – Markt – Puder – Kalb – Wachs – Korn – Riesa – Heine – Kant – Hang – Heft – Leber – Fell – Index – Kleid – Lore – Motte – Stiel – Norm – Schinkel – Bern – Rost – Ural.

Von diesen Wörtern ist jeweils der letzte Buchstabe zu verändern, so daß neue Wörter entstehen. Die neuen Endbuchstaben, zusammenhängend gelesen, nennen eine Oper von Prokofjew.

**Speiseplan**



**Montag, den 10. 9.**  
Linseneintopf mit Fleisch 0,60 M  
Tomatenfleisch, Makkaroni, 1 Apfel 1,20 M  
Sauerbraten, Rotkohl, Kartoffeln 1,30 M  
Schweinekopfsülze, Remoulade, Röster 0,80 M  
Milchreis mit Zucker und Zimt, Kompott 0,50 M  
**Nachtschicht**  
Suppe, Sauerbraten, Rotkohl, Kartoffeln  
Tomatenfleisch, Makkaroni, Obst  
**Dienstag, den 11. 9.**  
Brühnudeln mit Huhn 1,- M  
Hackbraten, Wirsinggemüse,

Kartoffeln 1,- M  
Gemüsegulasch, Kartoffeln, Quarkspeise 1,10 M  
Geflügelsalat, Krautsalat, Röster 1,- M  
Hefeklöße mit Kompott 0,80 M  
**Nachtschicht**  
Suppe, Petersilienklops, Möhrensalat, Kartoffeln Gulasch, Krautsalat, Kartoffeln  
**Mittwoch, den 12. 9.**  
Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch 0,60 M  
Setzei, Spinat, Kartoffeln 0,80 M  
Gebratene Flunder, Petersiliensoße, Kartoffeln, Obst 1,- M

Jägerschnitzel, Makkaroni, Krautsalat 0,70 M  
Kaßlerbraten, Sauerkohl, Kartoffeln 1,20 M  
**Nachtschicht**  
Suppe, Schnitzel, Mischgemüse, Kartoffeln  
Entenbraten, Rotkohl, Kartoffeln  
**Donnerstag, den 13. 9.**  
Gemüseintopf und 1 Wiener 1,- M  
Kammschnitzel, Rotkohl, Kartoffeln 1,30 M  
Paprikaschote, Krautsalat, Reis 1,- M  
Entenbraten, Rotkohl, Kartoffeln 2,- M  
Kräuterquark, Kartoffeln,

Obst 0,70 M  
**Nachtschicht**  
Suppe, Bulette, Krautsalat, Kartoffeln  
Kaßlerbraten, Sauerkohl, Kartoffeln, 1 Apfel  
**Freitag, den 14. 9.**  
Möhreneintopf mit Fleisch 0,60 M  
Schweinebraten, Bayrisch Kraut, Kartoffeln 1,20 M  
Bauernfrühstück, Gurke 0,80 M  
Ungarisches Gulasch, Krautsalat, Makkaroni 1,20 M  
**Nachtschicht**  
Suppe, Schweinebraten, Bayrisch Kraut, Kartoffeln  
Hühnerfrikassee, Krautsalat, Reis

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey-Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)